



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Dienstag, 23. Dezember 2008  
hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrerin Dr. Kerstin Söderblom  
Frankfurt am Main

## Weihnachten am Flughafen gestrandet

Kurz vor Weihnachten auf dem Flughafen. Ich habe es erlebt: beim Besuch der Kapelle am Flughafen und bei den Menschen, die sich dort als Christen engagieren: Auch an Weihnachten sind dort nicht nur Reisende unterwegs, die Familie und Freunde besuchen oder über die Feiertage wegfahren. Am Flughafen befinden sich auch Menschen, die dort stecken bleiben und stranden. Es sind Menschen, die Geld und Papiere vergessen oder verloren haben oder denen sie geklaut wurden. Es sind aber vor allem Asylsuchende und Flüchtlinge. Sie kommen meistens aus Afrika und Asien und werden von der Passkontrolle in die Flüchtlingsunterkunft am Flughafen gebracht. Dort warten sie lange, oft sehr lange, bis geklärt ist, ob sie nach Deutschland einreisen dürfen oder nicht. Sie stranden ausgerechnet an dem Ort, an dem doch Mobilität und Weltoffenheit versprochen wird. Diese Flüchtlinge wollen nach Europa einreisen, weil sie in ihrer Heimat Bürgerkriege und Gewalt, Hungersnot oder Naturkatastrophen erlebt haben. Sie warten und hoffen, hoffen und warten, während nicht weit von ihnen das Leben pulsiert. Neben aller Vorfreude auf Ferien und Verreisen gehört auch diese Wirklichkeit zu Weihnachten dazu.

Wer die Weihnachtsgeschichte der Bibel kennt, der weiß, dass auch Maria und Josef mit ihrem neugeborenen Sohn Jesus fliehen mussten. Seine Geburt in der Krippe in einem Stall von Bethlehem war nur eine kurze Durchgangsstation, in der sie innehalten konnten. Dann mussten sie vor dem König Herodes nach Ägypten fliehen. Die Bibel erzählt, dass Herodes alle neugeborenen Jungen bis zum Alter von zwei Jahren ermorden ließ, weil er Angst hatte, dass ihm Jesus seine Macht und Autorität wegnehmen würde. Maria und Josef waren natürlich nicht mit dem Flugzeug unterwegs, sondern vermutlich mit einem Esel. Mühsam und langsam und unter großen Gefahren bewegten sie sich am Rande der Wüste vorwärts, um in Sicherheit zu gelangen. Dieses Ziel verfolgen auch heute noch Tausende von Flüchtlingen, die aus ihrer Heimat fliehen. Nur die wenigsten schaffen es, sich ein Flugticket nach Europa leisten zu können. Und selbst dann erhalten die wenigsten von ihnen Asyl.



**Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen**

Dienstag, 23. Dezember 2008

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrerin **Dr. Kerstin Söderblom**  
Frankfurt am Main

Auch weil sich Christen an diese Geschichte von der Flucht nach Ägypten erinnern, lässt sie das Schicksal von Flüchtlingen nicht kalt. Deshalb bieten sie Hilfe und Betreuung an. Sie verstehen es als Teil ihres christlichen Auftrags. Deshalb gibt es am Frankfurter Flughafen eine christliche Passagier- und Flüchtlingsseelsorge – genauso wie an vielen anderen Flughäfen weltweit.

Ich denke heute Morgen besonders an diejenigen, die an den Weihnachtstagen am Flughafen stranden, an die Flüchtlinge und an die, die nicht mehr weiter wissen. Und ich denke an diejenigen, die ihnen helfen und ihre Zeit dafür einsetzen - nicht nur an Weihnachten, sondern das ganze Jahr über. Dafür bin ich dankbar.